

„Hereinspaziert“ in das neue, umstrittene Wurstelprater-Entree!

Der neue Eingangsbereich des Wiener Praters ist eröffnet – nach zehn Monaten Bauzeit und vielen Diskussionen – gestaltet von dem Lienzer Architekten Martin Valtiner (44) mit seinem Unternehmen „explore 5 D“.

„Habe die Ehre“ heißt es nun für die Gäste aus aller Welt, wenn sie den über 240 Jahre alten Vergnügungspark über den völlig umgestalteten Eingangsbereich (direkt beim Riesenrad) betreten. Der neue Platz, umrahmt von Nostalgiebauten, erzählt die Geschichte von „Wien um 1900“. Die heftige Kritik an der Umgestaltung des Wurstelprater-Entrees (Kosten: 32 Mio €) seitens einiger Architekten und sonstiger Kritiker berührt Architekt Dipl.-Ing. Martin Valtiner aus Lienz allerdings nur am Rande. „Wenn man ein solches Projekt angeht, muss man wissen, was dann auf einen zukommt, dass es nämlich in jedem Fall Kritik geben wird. So machte man Architekt Hans Hollein, als er das Haas-Haus am Stephansplatz errichtete, ebenfalls zur Schnecke. Der Neid ist eben groß“, resümiert Valtiner. Von Leuten, die etwas von Themenparks verstehen, sei jedenfalls noch keine Kritik



Der Lienzer Architekt Martin Valtiner: „Wichtig sind mir nur Meinungen von wahren Themenpark-Experten, und diese sind bislang sehr positiv.“

gekommen. „Im Gegenteil. So war Themenpark-Experte Emanuel Mongon bei der Eröffnung voll des Lobes.“ Valtiner meint: „Mittlerweile kommen sehr viele Leute schon allein deshalb in den Prater, weil sie sich diesen so genannten ‚Schwachsinn‘ anschauen wollen und fragen sich dann, warum das Projekt so kritisiert

wird. Auf jeden Fall werden die Besucher selbst bestimmen, ob es ihnen gefällt oder nicht.“

Kritik

Kritik gab es (wie berichtet) schon seit Vorliegen der Pläne. Die Praterunternehmer beschwerten sich, dass sie zuwenig in die Planungen eingebunden gewesen seien. Die Wiener ÖVP meinte, es sei ein Kulissenbau, der des Platzes nicht würdig sei. Bei den Anrainern ist man auf jeden Fall unterschiedlicher Ansicht. Die Meinungen reichen von „super nett“ über „besser als die bisherige desolate Situation“ bis zu „schrecklicher Sisi-Albtraum“.

Georg Wurz von der Prater Service GmbH betonte allerdings mit Vehemenz im Rahmen eines Bürgerforums: „Es gibt keinen Vergnügungspark weltweit, der architektonischen Ansprüchen gerecht werden will!“

Einige der Attraktionen

Dominiert wird der Platz von

einer überlebensgroßen Figur des einstigen Praterzampanos Basilio Calafati. Auch gibt es den Souvenirshop „Küss die Hand“, der durch verschiedene Erlebniswelten führt, wie durch ein Zimmer, in dem Mozart seine kleine Nachtmusik spielt. Man begegnet lebensgroßen Figuren von Kaiser Franz Joseph und Sisi oder einer begehbaren Schneekugel. Daneben lockt das Salamucci mit Aromen längst verloren geglaubter Gerichte, die einst von Calafati nach Wien gebracht wurden. Der „Spassilisk“ bewacht den Eingang in seine dunkle Höhle, wo schon bald fluoreszierende Juxartikel den Gästen den Weg durch die Finsternis weisen. Ein Themenlokal bietet Gefrorenes an und erinnert an die berühmte Nordpolexpedition des großen österreichischen Reisenden Julius Payer im Jahre 1912.

Der „Waggon 31“ steht für Meetings und Abendveranstaltungen für bis zu 220 Personen zur Verfügung. Ein Flugsimulator jagt seine Gäste schon bald auf einer beweglichen Plattform über den Donaukanal und Schloss Schönbrunn zurück in den Prater. Auch werden im Miraculum Märchen- und Sagen gestalten wieder lebendig, wenn Special Effects in fünf Dimensionen zum Einsatz kommen.

Martina Holzer



Der neue Eingangsbereich des Wiener Praters ist ab jetzt geöffnet.